# Die Staats Zeitung

Donnerstag, Jan. 6, 1876.

Harrisburg, Pa.

J. Georg Ripper, Herausgeber.


### Viel Glück und Segen zum Neuen Jahr!

Mit diesem Gruß begegnen wir in der heutigen Nummer der „Staatszeitung" unsern liebwerthen Lesern und Leserinnen, aus unseres Herzens Grund.

Das Jahr 1875 mit all' seinen frohen und traurigen Tagen liegt hinter uns, und wird nie wiederkommen Wie der Wanderer froh am erreichten Ziele seiner Pilgerfahrt seine schwere Bürde abwirft damit sie ihn nicht mehr drückt, so lassen auch wir manchen Kummer des alten Jahres hinter uns liegen, und blicken voller Hoffnungen dem neuen Jahre,—der ferneren Zukunft entgegen.

Wie süß ist doch die Hoffnung der wir so froh entgegen sehen! Wie tröstend das Bewußtsein, daß uns wie im alten, so auch im Neuen Jahre, zahlreiche Freunde und Freundinnen zur Seite stehen, die uns aufmuntern, und uns eine hülfsreiche Hand leisten werden!

Drum begrüßen wir heute das neuangetretene Jahr 1876, und bitten den Gott unsrer Väter, daß Er es ein Jahr des Friedens, des Glücks und des Wohlwollens für uns Alle, für Eltern und Kinder, für Wittwen und Waisen sein lassen wolle. Möge Er Seine Fittigen über unser Land und Volk ausbreiten, und der Schirmgott einer jeden Familie sein.

Das Jahre 1876 soll und ist uns doppelt willkommen, denn es ist das Jubiläums-Jahr dieser großen Republik. Ein hundert Jahren werden es nächsten 4ten Juli, als unsre Revolutions-Väter, die sich in der Stadt Philadelphia versammelt hatten, zuerst die Freiheit und Unabhängigkeit dieses Landes proklamirten, **die** Freiheit, die uns u einem freien Volke schafften, die Amerika zum „Lande der Freien, und zur Heimath der Braven" machte. Ein Jefferson, ein Hancock, ein Lee, ein Adams und andere Väter waren es, die ihr Alles opferten, um die Bürde und Lasten einer tyrannischen Regierung von sich und ihren Nachkommen abzuschütteln.

Darum, du Volk Amerika's, juble laut und frohlocke, daß du nach hundert Jahren diese Freiheit noch genießen kannst. Freie dich, daß keine Thrannenmacht, keine Monarchie, keine Soldateska dich unterdrücken. Gedenke aber auch der Männer, die uns diese Freiheit verschafften. Gedenke des „Vaters seines Vaterlandes,"—Georg Washington,—der „zuerst im Krieg, zuerst im Frieden, und zuerst im Herzen seines Volkes war." Gedenke der anderen tapferen Helden, die Gut und Blut um der Freiheit willen opferten.

Aber, aber! sei auch auf deiner Hut, und übervorche mit Eifersucht und Treue die Freiheit, die du jetzt genießest, denn —auch Republiken können untergehen; auch Republiken können vernichtet werden! Darum wache, wache!

Nun, so laßt uns mit neuem Muthe und festem Vertrauen auf den Weltenlenker froh der Zukunft entgegen gehen. Mag kommen was da will, so lange der gute alte Gott noch lebt, wird nicht aufhören „Frost und Hitze, Sommer und Winter, Saat und Erndte, Tag und Nacht." Kein Sperling wird unterm Himmel, noch ein Haar von unserm Haupte ohne Seinen Willen fallen. Darum, lieber Leser und Leserin, blicke aufwärts: betrachte das himmelblaue Firmament, und die Millionen Sternlein; alle diese sind Beweise der Allmacht und der Liebe Dessen, der für uns Alle sorgt.—Also nochmals: viel Glück und Segen zum neuen Jahr.

### Die Staats-Einnahmen.

Der Bericht des Staats-Auditors (Hrn. Tempel) ist bereits in den Händen des Druckers. Aus demselben geht hervor, daß die Einnahmen des Staates während des letzten Fiscaljahrs sich auf 6,480,099 Dollars beliefen, $608,130 mehr als voriges Jahr. Von dieser Summe wurden beinahe einmal hundert Tausend Dollars mehr eingenommen für Wirthschaftslizensen als letztes Jahr.

Die Ausgaben während diesem Zeitraum belieken sich auf $6,541,144.40, etwas über einmal hundert Tausend Dollars weniger als letztes Jahr. Unter den Ausgaben befindet sich eine beträchtliche Summe für das Centennial in Philadelphia.

Die Aussichten, ehe lange die ganze Staatsschuld getilgt zu haben, sind sehr gut. In ein oder zwei Jahren werden z. B. die Beiträge zu den Soldaten-Waisenschulen aufhören, da die Kinder das nöthige Alter bis dahin erreicht haben werden. Auch nimmt die Hauptschuld des Staates jährlich ab, was zugleich eine Verringerung der Interessen herbeiführen muß.

### Was nächst?

Der verrückte Methodisten-Pfaff, Bischoff Haven, welcher letzthin Präsident Grant als Candidat für den dritten Termin vorschlug, erklärt jetzt, daß er sehr guten Grund habe zu glauben, daß der Wunsch „der Katholiken sei, den Pabst in Rom zum Präsident der Ver. Staaten zu machen!"

Schrecklich! Man denke sich nur einmal, auch noch den Pabst von Rom als Präsident der Ver. Staaten! Wie wird's jetzt gehen? Doch nur ruhig Blut. Solche Gedanken können blos in dem Hirn eines Verrückten entstehen, und daß es im oberen Stübchen des Bischoff nicht ganz sauber, und er reif für's Narrenhaus ist, glauben gar viele Leute.

### Oeffentliche Documente.

Governör Hartranft erstatten wir unsern verbindlichsten Dank für die Uebersendung öffentlicher Documente.

### Wurde abgesetzt, und warum?

Hr. E. K. Dunne, bisher Oberrichter der Court im Territorium Arizona, wurde von Präsident Grant seines Amtes entsetzt, und warum? Weil er ein—Katholik ist.—Sieht man da nicht den Pferdefuß des Know-Nothingismus?

### Die Gesetzgebung von Pennsylvanien.

Dieser Körper versammelte sich am Dienstag im Staats-Capitolium. Da es keine jährliche Versammlung, sondern eine vertagte ist, so behalten alle im vorigen Jahre erwählte und angestellte Beamten ihre Sitze oder Stellen. Eine neue Organisation wird deßhalb nicht stattfinden, obschon von verschiedenen Seiten eine Neugestaltung dieses Körpers befürwortet wurde.

### Jahres-Versammlung der deutschen Presse.

Nächsten Donnerstag, den 13ten Januar, 1876, versammelt sich der Verein der deutschen Presse von Pennsylvanien, gemäß eines Beschlusses, in Philadelphia, zu welchem sämmtliche deutsche Editoren und Herausgeber des Staates höflichst eingeladen sind. Der Zweck der Versammlung ist, um während dem Centennial-Jahr einen „National-Verein der deutschen Presse" zu gründen. Die Herren E. D. Leisenring, E. B. Harlacher und Dr. C. J. Koch von Allentown haben eine Einladung an alle Herausgeber ergehen lassen, und es steht zu hoffen, daß Keiner bei dieser Zusammenkunft fehlt.

### Ableben eines Redakteurs.

Hr. Carl Mühl, früher Redakteur des „California Demokrat," später einer der Redakteure der „New Yorker Staatszeitung," sowie der „Union" und des „Philadelphia Demokrat," starb am 24sten Dezember, 1875, zu Philadelphia, in Folge eines Blutsturzes, nachdem er Abends zuvor erst bettlägerig geworden war. Der Verstorbene war im Jahr 1819 zu Hanau, im ehemaligen Churfürstenthum Hessen geboren, und erhielt eine treffliche Erziehung, da sein Vater selbst ein Lehrer und Kirchen-Verwalter war. Im Jahr 1848 betheiligte er sich an der damaligen Revolution, mußte aber in 1849 wie viele seiner Gesinnungsgenossen das Vaterland verlassen, und nach Amerika auswandern. Er war ein höchst gebildeter und hochgeachteter Mann, und von allen geliebt die ihn kannten.—Ruhe seiner Asche.

### Was eingenommen wurde.

Aus dem Bericht der Commissioners der Inländischen Steuern im Neunten Distrikt (Lankaster County) wurden während dem Fiskaljahr, endend am 30sten Juni, 1875, folgende Summe für Steuer (Lizensen) eingenommen:

| | |
|---|---|
| Für Whisky, | $850,645.57 |
| Für Cigarren und Tabak, | 296,835.21 |
| Für Bier, | 22,105.59 |
| Für Banken, | 16,434.37 |
| Für Strafen, Compromisen, 2c., | 3,275.90 |
| Zusammen, | $389,296.64 |

Hier haben wir also beinahe eine halbe Million Einnahmen in einem einzigen Distrikt; rechnet man nun diese Einnahmen zu den übrigen Distrikten in sämmtlichen Staaten der Union (von denen manche noch viel mehr bezahlen), so ergibt dies eine enorm hohe Summe für die Regierung; aber trotz allemdem hat sich die Nationalschuld bis jetzt noch bluttwenig verringert. Wo ist das Geld?—In den Taschen der Beamten.

### Ein politisches Programm der Deutschen im Westen.

Eine Anzahl angesehener deutscher Bürger von Ohio, welche in der Politik eine hervorragende Stellung einnehmen, haben wiederholt Berathungen gehalten über Formulirung von Forderungen, welche sie an das demokratische Repräsentantenhaus zu stellen beabsichtigen. An der Spitze der Bewegung stehen Männer wie Friedrich Hassaureck, Besitzer des „Volksblatts", Carl Rümelin, der bekannte volkswirthschafliche Schriftsteller, Richter Stallo, Jacob Meyer von Cleveland, früher Lieutenant-Gouverneur von Ohio, und Andere, die seit der Organisation der republikanischen Partei zu ihr hielten, von 1872 bis 1875 aber mit den Demokraten gemeinschaftlich handelten und letzten Herbst wieder Gouverneur Hayes gegen den Demokrat Allen unterstützten, und als Führer der Deutschen von Ohio sowohl, wie als Repräsentanten der Stimmung des Deutschthums im Westen überhaupt betrachtet werden dürfen. Sie haben jetzt ihre Forderungen in bestimmte Fassung gebracht, und wünschen, daß sie nächstes Jahr in die national-demokratische Platform aufgenommen werden, und von einigen der Vorschläge hoffen sie, daß die Majorität im Repräsentantenhause ihnen ihre Aufmerksamkeit schenke. Folgendes sind die Vorschläge:

1. Abschaffung des Ackerbau-Departements, welches aus einem einfachen Kanzlistenposten im Patentamte mit $2000 Gehalt zu einem „Departement", welches jährlich $300,000 kostet, gewachsen und rein nutzlos ist.

2. Abschaffung des nationalen Erziehungsbureau, welches womöglich noch nützloser ist; jeder dafür ausgegebene Cent ist weggeworfen. Die Föderalregierung hat gemäß der Constitution nichts mit dem Erziehungswesen zu thun.

3. Abschaffung der Militär-Akademie in West Point. Zur Unterstützung dieser Forderung wird ein Auszug der Reden des verstorbenen Thomas H. Benton im Senat angeführt und das Argument aufgestellt, daß ein stehendes Heer dem Geiste republikanischer Institutionen völlig zuwider ist.

4. Abschaffung der Marine-Akademie in Annapolis. Diese wird auf gleiche Art begründet und gegen diese beiden Institute eingewendet, daß sie thatsächlich eine Aristokratie in der Armee und Marine schaffen.

5. Abschaffung des Postsystems als Regierungsinstitut.

6. Abschaffung der Zollhäuser, Zollbeamten und der Revenue-Küstenflotte, und Einrichtung des Freihandels dafür. Ein hoher Tarif sei nicht nur der Entwicklung des Landes hinderlich, sondern das System der Eintreibung indirekter Steuern mittels Tarif-Revenue führe stets zur Verschleuderung der öffentlichen Gelder, da das Individuum den Druck solcher Besteuerung nicht direkt fühlt und deshalb wenig Acht darauf giebt, wie das so erhobene Geld verwendet wird.

7. Abschaffung des Inlandsteuer-Bureaus und Einsammlung aller für die Generalregierung nöthigen Steuern direkt vom Volke und nur durch die vom Volke erwählten Lokalsteuereinnehmer. Dies wird gleichfalls eine schärfere Ueberwachung der Verausgabung der Gelder zur Folge haben. Außerdem giebt das gegenwärtiche System mit seinen 80,000 föderalen Beamten im Post-, Zoll- und Steuerdienste und deren 300,000 Unterbeamten verschiedenen Ranges, welche mit ihren Anhängseln und Denen, welche in irgend welcher Gestalt von ihnen abhängig sind, eine politische Armee von nahezu einer halben Million bilden, eine gefährliche Macht in die Hand der Administration.

8. Abschaffung der Regierungs-Druckerei, welche jährlich Millionen kostet, um Tonnen von Schund zu veröffentlichen, den kein Mensch liest.

Die Befürworter dieser Vorschläge erwarten die Durchsetzung derselben selbst nicht auf der Stelle, aber sie sagen, daß schon viel gewonnen sein wird, wenn die demokratische Mehrheit im Hause nur gewisse Maßregeln in Anregung bringt, welche auf Beseitigung des Ackerbau-Departements, des Erziehungs-Bureau, des Inlandsteuer-Bureau, und der Regierungsdruckerei zielen, und Schritte in der Richtung des Freihandels durch Reducirung und Vereinfachung der hauptsächlichen Tarifsätze thun wird.—N. Y. J.

### Die Dynamit-Explosion im Bremerhaven.

#### Scenen nach der Katastrophe.—Grauenhafte Anblicke.

Folgende Einzelheiten betreffs der Dynamit-Explosion in Bremerhaven werden in britischen Blättern berichtet: „Kurz ehe die „Mosel" abfahren wollte, wurde auf dem Dock, an dem der Dampfer lag, ein Wagen abgeladen, auf dem sich vier Kisten und ein Faß befanden. Plötzlich erfolgte eine schreckliche Explosion. Die Wirkung war entsetzlich. Auf dem Quai befand sich zur Zeit eine große Menge Menschen, die theils zum Dampfer gehörten, theils Passagiere oder aus Neugierede oder um Abschied von Abreisenden zu nehmen, gekommen waren. Ein Augenzeuge, der unter der Laufplanke, auf welcher die Passagiere vom Dock in's Schiff gelangten, stand, sah, als er den Knall vernahm, eine Menge schwarzer Lappen in die Luft fliegen; zu gleicher Zeit war der ganze Platz, der kurz vorher ein so lebhaftes Bild dargeboten, wie ausgefegt. Nur in der Ferne waren Menschen zu sehen. Da er glaubte, es habe eine Kessel-Explosion stattgefunden, so warf er sich platt auf den Boden, wobei er von einer Ladung von Sand, zerbrochenem Glas, Fetzen von Fleisch, Knochen etc. überschüttet wurde.

Die Verwüstung an Bord der „Mosel" war schrecklich. Kein Oberlicht war ganz geblieben; die Deck Cajüten waren verschwunden, Steuerbord und „Port" waren theils eingestoßen, theils durch den Luftdruck herausgetrieben oder gänzlich zertrümmert; die Seitenplatten des Schiffes waren geborsten; die Thüren mit den eingelegten Scheiben aus den Angeln gerissen und nach innen aufgesprengt; das ganze Schiff war mit Blut besudelt und förmlich bepflastert mit Stücken von Menschenfleisch, Haaren etc. Im Innern und in allen sonstigen Theilen des Schiffes wurden Arme, Beine und andere Theile menschlicher Körper gefunden; in den unteren Räumen waren einige menschliche Glieder durch die Luke hinabgeschleudert worden. Die Seiten der Luke waren geborsten, und das Vordertheil der Navigations-Cajüte auf dem Deck eingestoßen. Das ganze Schiff war besäet mit Glassplittern, die selbst die Schüsseln in der Dampfküche füllten, als sie später den Zwischendecks-Passagieren servirt wurden. Der Schlepp-Dampfer, welcher den „Mosel" ins tiefe Fahrwasser bugsiren sollte, kam fast unverletzt davon, da er durch den Schiffskörper der „Mosel" geschützt war; alle Gegenstände auf seinem Deck wurden jedoch ebenfalls zerstört. Die Mannschaft kam mit dem bloßen Schrecken davon, nur die Ingenieure und Heizer erlitten leichte Verletzungen.

Auf dem Dock war an der Stelle, an der Stelle, an welcher die Explosion stattgefunden hatte, ein sechs bis sieben Fuß tiefes Loch zu sehen. Der ganze Platz war mit menschlichen Gebeinen, Fetzen von Kleidungsstücken etc. bedeckt. In großen Blutlachen lagen Arme, Füße, Eingeweide, zerfetzte Rumpfe von Menschen. Schrecklich ist das Schicksal der Familie Eimer, die einem ihrer Söhne, der nach Californien abreisen wollte, das Geleite gab. Vater, Mutter, Sohn und Schwiegersohn sind todt; der Schwiegertochter ward ein Arm, ihrem Kinde eine Hand abgerissen. Die explodirte Kiste war in der Obhut des Fuhrmanns Westermann vom Bremerhaven gewesen und wurde auf der Fahrt nach dem Dock von einem Herrn Tumforde begleitet, von dem jede Spur verschwunden sein soll. Der Wagen wurde in tausende von Trümmern zerschmettert; dem armen Pferde wurden die Beide aus dem Leibe gerissen.

Als Urheber der Explosion ist W. K. Thomas, ein Passagier der „Mosel" aufgespürt worden. (Wir berichten wörtlich nach dem englischem Original; später hat sich bekanntlich herausgestellt, daß der Attentäter Thompson heiße. A. d. R.) Er bekannte sich als Eigenthümer des explodirten Fasses und daß er beabsichtigt habe, dasselbe an Bord des Schiffes zu bringen, um letzteres in die Luft zu sprengen. Der Beweggrun dieser teuflischen Schlechtigkeit scheint die Hoffnung gewesen zu sein, eine große Summe Geldes in Folge übertrieben hoher Versicherungen auf Waaren zu erlangen. Die gelösten Gelder sollten unter mehrere Mitwisser vertheilt werden. Thomas ist ganz ruhig und beantwortet alle an ihn gestellten Fragen. Er befindet sich in demselben Zimmer mit vielen seiner Opfer. Zur Zeit als dieses in Bremen geschrieben wurde, war die Polizei überzeugt, daß Thomas (oder Thompson) nur ein Faß mit Explosions-Materialien vorbereitet hatte, obwohl im Bremerhaven das Gerücht ging, es habe sich bereits eine Anzahl solcher Mordmaschinen auf der „Mosel" befunden, als die Explosion stattfand. Das explodirte Faß war von dem Böttchermeister Delvendahl angefertigt worden. Es war von sehr festem Holz, sehr solid gemacht und durch eine Scheidewand, durch die ein Loch gebohrt war, in der Mitte in zwei Kammern getheilt. In der einen Kammer, glaubt man, befand sich der Apparat, der die Entzündung bewirken sollte, die andere war mit Dynamit gefüllt. Thomas begleitete das Faß, als es nach der Frachtniederlage des Norddeutschen Lloyd gebracht wurde, und ermahnte die Leute, die es trugen, recht vorsichtig damit umzugehen. Man glaubt, die Entzündung habe durch ein Uhrwerk bewirkt werden sollen, welches wahrscheinlich von Thomas bei seiner Ankunft in Southampton in Bewegung gesetzt worden wäre, denn bis zu dem genanntem Orte hatte er Passage genommen. Er soll beabsichtigt haben, schon mit der „Deutschland" abzufahren, aber der Entzündungs-Apparat soll damals noch nicht in Ordnung gewesen sein.

Die Scene im Todtenhause des Hospitals war grausenerregend. Die aufgelesenen Fetzen von Menschenfleisch füllten einen riesigen Korb, den vier starke Männer kaum von der Stelle bringen konnten. Eine große Anzahl von Köpfen war ausgestellt, um von Personen, die um das Schicksal von Freunden oder Verwandten besorgt waren, besichtigt zu werden. Im Hospital befinden sich gegen 30 Verwundete, viele andere Verletzte waren in Privathäusern untergebracht worden. Fast jede Familie in der kleinen Stadt hat Verluste erlitten. Alle Personen, die sich im Umkreis von 40—50 Schritt von dem Punkt, auf dem die Explosion stattfand, befanden, wurden getödtet."

Eine von Berlin, den 15. Dez., datirte Depesche der „London Times" lautet:

„Thomas ist mehrmals von den gerichtlichen Behörden im Hospital, wo er sich befindet, nachdem er sich eine tödtliche Verletzung durch einen Pistolenschuß beigebracht, verhört worden. Den Berichten Bremer Blätter zufolge hat er zugegeben, er habe einen Mechanismus in der Kiste angebracht, welcher innerhalb dreier Tage die Explosion bewirkt haben würde. Die hoch versicherten, angeblich mit kostbaren Artikeln gefüllten Kisten sollten in Sauthampton erst eingeladen werden. Da Thomas wiederholentlich den Verband von seiner Wunde gerissen hat, so hat man ihn im Bette gefesselt. Seine Abstammung ist unklar; er scheint ein geborener Schwabe und naturalisirter Amerikaner zu sein. Im Oktober hielt er sich eine Woche in Liverpool auf, vermuthlich um zu sehen, ob dort der Anschlag nicht leichter auszuführen sei, als in Bremen. Seine Gattin ist mit ihrem vier Monate alten Kinde von Dresden nach Bremerhaven gebracht worden. In Dresden hatte sie die letzten Monate mit Thomas zusammen gelebt. Die Zahl der Umgekommenen ist bis jetzt auf 80 festgestellt worden. Gestern wurden über vierzig Leichen beerdigt; zu gleicher Zeit begrub man auch mehrere Kisten voll menschlicher Köpfe, Beine, Arme, Hände und andere Körpertheile. Ganze Familien sind ausgerottet worden. In vielen Familien ist nicht ein einziges Mitglied unverletzt geblieben."

Zusatz: Thomas oder Thompson ist inzwischen bekanntlich gestorben; über seine Herkunft ist man ganz im Ungewissen. Die Zahl der Umgekommenen beträgt nach neusten Kabel-Berichten 168.

Der „Bremer Courier" vom 12. gibt folgende Namen von Verwundeten und Todten. Soweit wir bis jetzt erfahren konnten, ist die Liste der Verunglückten folgende:

Verwundete, im Lazareth liegen: Wilh. Wacker, Ernst Aschenhagen, Ed. Becker, Adalb. Zink, Hinr. Stoffel, Hein. Lange, Wilh. Schmidt, Melis Clarssen, Carl Schneider, Carl Model, Zwischendeckspassagier; Heinrich Leschmann, Rud. Witte, Passagier; H. Bredemeier, Christoffers, 3. Offizier; Reimkasten, 4. Offizier; Paul Hennick, Joseph Dantzer, Heinr. Kautz, Wilh. Bödecker, Joh. Swendson, Kohlenzieher; Wilh. Thomas, 1. Cajütenpassagier, aus Dresden; D. E. Darton, Arbeitsmann aus Lehe; H. W. Hoffmann, Wittwe Krüger, Fräul. Glaunert, A. Etmer aus Hamburg; Anna Jacobs, August Bleibaum, A. Steinhoff aus Lehe; Ernestine Krüger.

Zwei der Verwundeten entbehrten der Sprache und kennt man daher deren Namen nicht.

Leichen waren bis zum Abend 57 im Lazareth, von denen die folgenden recognoscirt sind:

Herm. Meyer, aus Lehe, Adolf Kaufmann, Passagier aus Posen, K. Fischer, G. Gießen, Buckmann, Kramer, Alfred Granich, Jos. Wachtendorf, Aug. Fuhrer, M. A. Schmidt, F. D. Köhnecke, Joh. Buschmann, Glanert, Nante Ahren, aus Lehe, Eimer (Sohn), Christ. Claussen, Aschoff, Herold, Inspektor Poppe, Joh. Emden, Tom Borde.

Eine Leiche trägt einen Trauring gezeichnet A. Eng. Vermißt sollen ferner folgende Personen werden: Phil. A. Etmer, Capt. W. H. Wenke; die Vorarbeiter Fr. Hinsch und Gräper; Zahlmeister Bomhoff; Mauer, 2 Offizier vom Main.

## Locale Neuigkeiten.

### Lancaster, Pa.

Donnerstag, Januar 6, 1876.

**Diebstahl.**—Vorige Mittwoch Nacht erbrachen Diebe den Store der Herren Spangler & Rich in Marietta, preßten den eisernen Geldschrank (Safe) offen, entwendeten eine kleine Summe Geld, und stahlen dann eine beträchtliche Quantität Dry-Goods.

**Wieder angestellt.**—H. C. Hopkins von Lankaster, ist wiederum als Spezial Post-Agent des Departements ernannt worden. Er bekömmt ein Jahresgehalt von $1,600, nebst von $3 bis $5.00 per Tag Subsistenzmittel. Nun, mit einer solchen Ausstattung kann einer schon „sein Schäfchen in's Trockne bringen."

**Ein gutes Salair.**—Der Ehrw. Dr. H. C. Westwood von Lankaster City hat einen Ruf von der Chambers' Presbyterianer-Kirche an der Broad Straße in Philadelphia mit einem Jahresgehalt von $3,500 erhalten. Die Gemeinde ist eine der ältesten und reichsten in jener Stadt, der es nicht auf ein paar tausend Dollars mehr oder weniger ankommt.

**Die Christtage in Lankaster.**—Das Christfest wurde auf eine höchst feierliche Weise in den Kirchen von Lankaster gefeiert. Beinahe sämmtliche Stores waren geschlossen, während viele der Kirchen prachtvoll dekorirt waren. — Am Christtag Morgen (Samstag) fand kein Markt statt; er wurde Tags zuvor abgehalten. Die Lankasterianer erwiesen hierin einen viel besseren Geschmack als wir Harrisburger.

**Thad. Stevens' Nachlassenschaft.**—Die Auditoren welche angestellt worden waren, die Summe von $15,000 bis $16,000 des Vermögens des verstorbenen Thadens Stevens, welche sich in den Händen der Exekutoren der Hinterlassenschaft befinden, zu vertheilen, haben ihren Bericht eingereicht. Die Ansprüche der Frau Lydia Smith, als „Haushälterin" $7,714 zu erhalten, — ein übles Sümmchen für eine „Haushälterin," —wurden verworfen, hingegen Dr. Carpenter's Rechnung von $4,000 anerkannt. Ob die „Haushälterin" es dabei bewenden lassen wird, ist noch abzusehen, da sie nicht gerade auf den Kopf gefallen sein soll, wie man sagt.

### Tod des Aeltesten Predigers in Amerika.

Der Ehrw. Heinrich Böhm, besser bekannt als „Vater Böhm," starb letzten Dienstag, den 28sten Dezember, in der Wohnung seiner Schwiegertochter auf Staten Island, nahe New York. Er wurde im Juni 1775 in Conestoga (jetzt Pequea) Township, Lankaster County, Pa., geboren, und feierte letzten Juni seinen hundertjährigen Geburtstag. Ursprünglich war Vater Böhm ein Mitglied der Mennoniten-Gemeinschaft, ging aber später zu den Methodisten über, von welcher Denomination er ein Mitglied war, als er starb. Er predigte fast ausschließlich in der deutschen Sprache, und war der älteste Prediger in den Ver. Staaten.

**Beamten-Wahl.** — Bei der am Montag Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung des „Gustav Adolph-Bundes," No. 16, V. O. V. B., zu Mariette, Lancaster County, wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

W. P. S.—Christian Miller.
W. S.—Adam Reinhold.
W. D. S.—Peter Erlicher.
W. D. B. S.—Conrad Schmidt.
W. Sekretär—Emanuel Engwicht.
W. Schatzmeister—Carl Schaub.
Innere Wache—Peter Kastleiner.
R. H. S. d. W. S.—Conrad Schickelanz.
L. H. S. d. W. S.—Georg Miller.
Capitän—Jakob Menges.
Conduktor—Carl Rost.
R. G. d. C. u. C.—Heinrich Schwarz.
L. G. d. C. u. C.—John Epple.
Aeußere Wache—Gottlieb Walz.
Trustiet—Friedrich Maulick, Friedrich Haas und John Rost.
Repräsentant an den Groß-Bund—Emanuel Engwicht.

**Doch auch?**—Unsere Lankasterianer Freunde sollen nun auch einen Besuch von dem berüchtigten Wetlverbesserer Hammond, welcher seit den letzten vier Wochen die Harrisburger durch seine komische Vorstellungen bis an die Himmelsthüre entzückte, erhalten. Unsre dortigen Freunde werden sich hoffentlich die Sache nicht so sehr zu Herzen nehmen wenn sie erfahren, daß Harrisburg immer noch auf dem alten Platz steht, und der Susquehanna auch seinen gewöhnlichen Lauf noch hat, und die Menschen gerade noch so weit vom Himmel sind, als in Anno 1.

Die Menschheit liebt den Humbug; das sieht man ja tagtäglich; je mehr Possenspiel, desto mehr Zuschauer, und daß dieser Hammond ein tüchtiger Possenreißer ist, hat ja selbst ein Harrisburger Prediger gesagt, indem er bemerkte, daß „die komische Art des Hrn. Reverend es sei, welche die Leute herbeiziehe." — Somit jetzt nur ruhig Blut; es ist ja doch alles—Humbug.

### Wahl der Beamten des Männerchor.

Der „Männerchor" von Lankaster, einer der angesehensten und beliebtesten Vereine der Stadt, erwählte neulich folgende Herren als Beamten für das laufende Jahr:

Präsident—William Röhm.
Vize-Präsident—Wm. D. Stauffer.
Schatzmeister—Chas. W. Widmyer.
Sekretär—Geo. Pfeiffer.
Gehülfs-Sekretär—Franz Strauß.
Correspondirender Sekretär—Professor Carl Matz.
Bibliothekar—Adolph Armes.
Trusties—Geo. Shulmyer, Lorenz Goos, Geo. Goll.
Fahnenträger—Geo. M. Borger, Lawrence Knapp.
Musik-Committee—Henry Gerhart, Peter Weber, Geo. Pfeiffer.

Nach der Wahl verlaß Hr. Präsident Röhm seinen Jahresbericht, wobei er im Namen des „Männerchor" den Bürgern von Lankaster herzlich dankte für die Theilnahme und Unterstützung die der Verein von ihnen genossen. Auch wurden die Damen belobt wegen ihrem regen Eifer und werthvoller Dienste die sie während dem Jahre, und besonders während dem letzten Sängerfest an den Tag legten. Aus dem Bericht des Sekretärs ist ersichtlich, daß sich der Verein in einem blühenden Zustande befindet.

**Die neuen County-Beamten.** — Die neuen Beamten welche bei der letzten Wahl in Lancaster County für die resp. Aemter erwählt wurden, traten am Montag ihre Amtszeit an. Eine große Anzahl Applikanten für die kleineren Aemter hatten sich im Courthaus versammelt, in der Hoffnung, Anstellungen zu erhalten. Etwa 50 Applikanten blos für Schreiber u. s. w. der Commissioners, waren anwesend.

Folgendes sind die neuen Beamten und ihre Angestellten:

Scheriff—Henry N. Brenneman; Deputy-Scheriffs—J. D. Wilson und W. L. Sutton.

Prothonotar—Louis S. Hartmann; Chef-Clerk—W. E. Kreider; Clerks—P. Eckert Slaymaker und Benjamin Baumann.

Registrirer—Harrison Roß; Deputies—W. M. Slaymaker, C. H. Fasnacht und Geo. N. Rohrer.

Schatzmeister—H. S. Eberly; Deputy—Allen P. Hibschmann. Hr. A. C. Barr behält vorläufig seine Stelle noch.

County-Commissioners—Samuel M. Myers, Stephan F. Eagle und Emanuel P. Keller; Clerk—John M. Greider; Janitor (Pförtner)—B. F. Skeen.

Clerk der Vierteljährlichen Court—Stephan S. Clair; Deputy—B. F. W. Urban.

Clerk der Waisen-Court—Samuel L. Kauffmann.

Folgendes sind die Namen der Beamten der Armenhaus-Behörde:

Präsident—H. H. Rohrer.
Superintendent und Clerk—Benjamin F. Coy.
Verwalter—John Broch.
Solicitor—P. D. Baker.
Schatzmeister—A. H. Summy.
Aerzte—Dr. A. J. Herr, Dr. J. O. Boyd, Dr. Geo. A. King, Dr. R. M. Bolenius.
Bäcker—Louis Kohlhaus.
Ingenieur—Taylor L. Schuler.
Farmer—Isaac Zimmermann.
Metzger—Isaac Musser.
Farm-Committee—Die Herren Nolt, Hildebrand und Rohrer.
Haus Committee—Die Herren Barr und Frey.
Mehl-Committee—Die Herren Landis und Frey.

**Warnung.** — Ein sonderbarer Vergiftungsfall ist in Chicago vorgekommen. Es wird berichtet, daß ein kleines Mädchen farbige Strümpfe trug, die wenige Tage, nachdem sie in Gebrauch genommen waren, an den Fußsohlen abfärbten, die Füße anschwellten und heftige Schmerzen verursachten. Ein Chemiker constatirte, daß fast alle die bunten Farben, welche zum Färben der Strümpfe benutzt werden, giftig sind und schlimme Folgen nach sich ziehen können. Eltern werden sehr wohl thun, von dieser Belehrung zu profitiren.

**Wissenswerth.** — Was ist mit einer Carladung gemeint? Nominell bedeutet sie 20,000 Pfund, und diesem Gewicht entsprechen die folgenden Quantitäten: 70 Fässer Salz sowie Kalk; 60 Fässer Whiskey; 90 Fässer Mehl oder 200 Säcke Mehl; 6 Klafter Holz; 18 bis 20 Stück Hornvieh; 50 bis 60 Stück Schweine; 80 bis 100 Stück Schafe; 9000 Fuß Bretter; 13,000 Fuß gehobelte Bretter für Fußböden; 40 000 Dachschindeln; 340 Buschel Weizen; 300 Buschel Welschkorn; 680 Buschel Hafer; 400 Buschel Gerste; 430 Buschel Kartoffeln; 1000 Buschel Kleien; und je 360 Buschel Süßkartoffeln, Aepfel oder Flachssamen.

**Eine Bibliothek werthvoller Belehrung.**—Webster's unabgekürztes Wörterbuch kann blos von Denen gehörig gewürdigt werden, welche einer kritischen Prüfung desselben mehrere Stunden widmen. Es ist an sich eine Bibliothek werthvoller Belehrung, indem es wunderbar zusammengedrängte Artikel über Tausende von Gegenständen enthält, von denen Dreitausend durch ausgezeichnete Abbildungen illustrirt sind. Es kostet $12, während Bände von gleich großem Inhalte und ähnlichem Stoffe $100 kosten würden. Mit Ausnahme der Bibel ist dieses Werk das wohlfeilste Buch in der englischen Sprache.

**Der berüchtigte Eisenbahnfürst** Hirsch Strousberg, welcher in seinen kostbaren Salons zu Berlin Fürsten und Grafen empfing, von der größten Aristokratie bewundert und verehrt wurde, jetzt aber von seiner schwindelnden Höhe herab in das Gefängniß zu Moskau als betrügerischer Bankerotteur geworfen worden ist, dieser Glückspilz war früher in New York Lumpenhändler, hierauf Schankwärter und errichtete sodann in Gemeinschaft mit Griesinger einen Concertsalon, auch befaßte er sich zur Zeit der Wahl des Präsidenten Buchanan mit Politik und trat als demokratischer Stumpredner auf. Später kehrte er nach Europa zurück und wurde eine bedeutende Finanzgröße.

**Es** ist ausgerechnet, daß während dem Centennialjahr drei Millionen Personen auf den Eisenbahnen reisen werden.—Man spanne den Bogen nicht zu hoch.

**Man** spricht davon, den Ver. Staaten Senator Frelinghuysen von New-Jersey als republikanischen Präsidentschafts-Candidat anzustellen.

**In** Titusville, Pa., soll es einem Arzt gelungen sein, eine junge Dame von 18 Jahren, die von jeher blind war, sehend zu machen.

**Mehr** denn 2,000 Aussteller aus Frankreich werden Waaren auf dem Centennialgrund dieses Jahr ausstellen.

**In York** ist eine Schwefelholz-Fabrik, welche 20 Arbeiter beschäftigt, errichtet worden.

## Locale Neuigkeiten.

### Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Januar 6, 1876.

**Neue Anzeigen.** — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung" auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Für Supervisor—Louis Filling.
Neue Lokal-Notizen 2c., 2c.

**Seit** letztes Frühjahr wurden 14 bis 20 neue Gebäude im benachbarten Baldwin errichtet.

**In** der Dauphin County Jail befinden sich sechzig Verbrecher. Das wirft ein dunkles Licht auf die Moralität unsres Countys.

**Der** neuerwählte Scheriff Jennings, sowie auch der neue County-Schatzmeister, Hr. Niesley, wurden am Montag in ihre resp. Aemter eingeschworen.

☞ Woher kommt doch die riesige, und stets wachsende Beliebtheit von Dr. Albert Conradi's Augsburger Brustthee? Er verspricht nie mehr als er hält, und hat noch keinen Leidenden getäuscht. 7.

**Heute** über acht Tage soll die hiesige Freimaurer-Halle vom Scheriff verkauft werden! Das klingt allerdings sonderbar, aber selbst das Sonderbarste ist heute nichts mehr Neues.

**Deutscher Gottesdienst.**—Wir sind ersucht worden zu melden, daß nächsten Sonntag wiederum Gottesdienst in der deutschen luth. St. Michaels Kirche sein, und wahrscheinlich Hr. Pastor Schantz predigen wird.

☞ Eltern, welche ihre Kinder ganze Nächte durchhusten lassen, laden eine große Verantwortlichkeit auf sich, denn oft wird, schon in der Jugend durch einen vernachlässigten Husten der Keim zur Schwindsucht gelegt. Gebrauchet Dr. August König's Hamburger Brustthee, er ist vermöge seines billigen Preises im Bereiche eines Jeden. 9.

**Aufgepaßt!** — Wie bereits bekannt, findet nächsten Samstag Abend